

Lost Souls

Die Geschichte einer Band

Von Natsuki13

Kapitel 4: Der Proberaum

Sie hatte es geschafft... Sie hatte es tatsächlich geschafft... Kagome konnte immer noch nicht glauben, was sie da gehört hatte – die Lost Souls nahmen sie in der Band auf. Sie wusste nicht, ob sie vor Freude in die Luft springen, Ayame um den Hals fallen oder einfach aufkreischen sollte. Doch – welch ein Wunder – machte Inu Yasha ihren Plänen ein Ende, in dem er eine Anprache machte:

"OK, Leute. Nun, da das geklärt wurde, sollten wir uns wichtigeren Dingen zuwenden. Heute ist das letzte Mal, dass wir diesen Raum hier für unsere Zwecke brauchen können. Nach acht Uhr abends werden wir quasi heimatlos sein. Mirokus Garage ist Dank seiner Nachbarin tabu." Er blickte zum Keyboarder, dann wandt er aber seinen Blick zu der Managerin. "Ayame hat drei Räume in der Gegend gefunden, die für uns eventuell in Frage kommen könnten, doch die sind auch alles andere als grossartig." Ein leichtes Nicken gab der Wolfsdämonin die Bahn frei.

"Der erste Raum..." Sie legte die entsprechende Mappe auf den Tisch und breitete die Fotos aus. "...ist gerade mal vier Blocks von hier entfernt..."

Miroku, der sich gerade die Beschreibung angeschaut hatte, unterbrach sie:

"Kannst es vergessen. Das Teil ist viel zu klein."

Kôga konnte seinem Kumpel nur zustimmen.

"Da würde gerade mal mein Schlagzeug reinpassen."

"Und der Rest wird wohl von der Decke runterbaumeln.", witzelte Sango.

Während die anderen Bandmitglieder Kommentare austauschten, sah Inu Yasha zu immer noch ratlos stehenden Kagome.

"Kommst du auch?"

Die Angesprochene zuckte etwas zusammen und sah den Hanyou etwas ungläubig an.

"Meinst du mich?", fragte sie etwas dümmlich.

"Na, siehst du sonst irgendjemanden, der Kagome heisst?", kam sofort frech entgegen. "Während einer Bandbesprechung sind alle Bandmitglieder anwesend. Ausnahmen gibt es nur bei triftigen Gründen. Dates gehören nicht dazu.", fügte er noch hinzu und wand sich den Diskutierenden zu.

Die Schülerin hingegen könnte vor Wut rot anlaufen. Was erlaubte sich dieser Bengel eigentlich? Klar, sie war ein Frischling und froh darüber, dazu zu gehören, aber alles hatte seine Grenzen. Es war noch nie jemand daran gestorben, einen freundlicheren Ton einzuschlagen, und dieser Inu Yasha war bestimmt keine Ausnahme. °Der hat aber ein freches Mundwerk.°, beschwerte sie sich im Stillen, kam aber dennoch auf die Gruppe zu und lauschte ihrem Gerede.

"Ähm, sorry, aber...", mischte sie sich ein, womit sie die Aufmerksamkeit der gesamten Band auf sich lenkte. "...ich glaube, ich hab da was..."

Einige Zeit später und einen Kilometer vom Schulhaus entfernt wurde eine Garagentür zur Seite geschoben.

"Voilà.", sagte Kagome, die Arme in die Seiten stemmend, wobei man bei ihrer Stimme die Selbstzufriedenheit heraushören konnte. Die anderen hingegen sahen sich genaustens um. Es war ein guter Raum von ungefähr vierzig Quadratmeter, gross genug, um sogar eine Lounge zu organisieren, falls jemand eine alte Polstergruppe haben sollte. Auf den Tischen und auch auf dem Boden lagen verschiedene Instrumente verschreut, die nach mehreren Automechaniker deuteten, die jedoch schon einige Zeit lang nicht mehr benutzt wurden, da man schon gut den Rost sehen konnte. Die Fenster unter dem Dach waren gross genug, um die eigentliche Garage zu erhellen.

"Woher hast du denn dieses Prachtstück?", erkundigte sich Kôga, während seine Augen staunend über den Raum schweiften.

"Es hat früher mal meinem Vater gehört.", antwortete Kagome brav, den weichen Blick ebenfalls über die Innenausstattung werfend. "Er ist Mitglied bei einem Mitsubishi-Club gewesen und hat sich oft hier mit seinen Freunden getroffen, um an den Autos herumzubasteln."

"Kein Wunder.", gab Miroku von sich. "Hier haben sicher zwei Autos Platz."

"Du redest in Vergangenheit." Inu Yasha war wohl der Einzige, dem diese Tatsache aufgefallen war. "Hat er damit aufgehört?"

"Ja." Mehr mussten sie nicht wissen, war sie doch gerade frisch in die Band gekommen. Der undefinierbare Blick des Bandleaders war ihr dabei entgangen.

"Ich glaub, ich werd' verrückt!", hörte man im gesamten Raum erklingen und alle sahen wie auf Kommando zu Kôga, der den Ausruf von sich gegeben hatte. Dieser sass neben einer schwarzen Kiste und betrachtete diese voller Freude und Erstaunen.

"Dass hier auch solch ein Baby untergebracht ist..."

"Was ist das?", fragte Ayame, welche die Kiste eher neugierig als begeistert betrachtete, kannte sie sich mit den Autos doch überhaupt nicht aus.

"Sagen wir es mal so – mit diesem hübschen Baby hier können wir ein eigenes Aufnahmestudio aufbauen, ohne die Generalstromversorgung zu benötigen. Natürlich nur ein kleines Studio.", fügte der Wolf hinzu. "Der Akku könnte drei Mitsubishis speisen."

"Also würde es auch unser Mischpult schaffen." Der Hanyou war zufrieden. Der Raum war gross, befand sich in der Nähe aller Schulen und dazu noch in einer sicheren Gegend – in der es ausserdem noch mit Abstand keine Wohnhäuser gab, denn die Garage befand sich im industriellen Teil des Viertels. Man musste da auch nicht viel renovieren, sondern einfach von einer Werkstatt in einen Probe- und Aufnahmerraum umzuwandeln. Dies war zwar auch kein Klacks, aber wenigstens mussten die Fenster nicht erneuert und die Wände nicht neu gestrichen werden. Die Radiatoren den Wänden entlang zeigten, dass es auch mit der Heizung funktionieren würde. Nicht zu vergessen, dass einige Sachen von der alten Ausstattung für ihre Zwecke genutzt werden konnten. Wenn das kein idealer Proberaum war...

"Ah, fast hätte ich es vergessen.", erklang Kagomes Stimme und schon sah Inu Yasha zu der besagten Person rüber. "Die Wände und auch die Fenster sind abgedichtet. Erstens damit es im Winter nicht zieht und zweitens – damit es nach aussen nicht zu sehr lärmt."

Ein weiterer Pluspunkt. Sango, die sich gerade in der Nähe des Silberhaarigen befand, wechselte mit diesem den Blick. °Perfenkt.°, dachten beide gleichzeitig.

"Eine letzte Frage: Wie sieht es mit der Miete aus?", erkundigte sich die rothaarige Managerin.

"Lasst uns das Geld doch lieber in den Umbau stecken.", meinte Kagome grosszügig und lächelte. "Seht dies als meinen ersten Beitrag für die Band an."

Im nächsten Moment hörte man ein Kreischen und einen Augenblick später hing eine überglücklich grinstende Wolfsdämonin auf Kagomes Hals.

"Wenn du nur wüsstest, wie viele Probleme du uns damit gelöst hast, Kagome!", rief sie hoch erfreut aus, wobei sie von der Angesprochenen recht schräg angeschaut wurde. "Du bist einfach die Grösste!"

"Äh, ja." Sango war die erste, die ihre Sprache wieder gefunden hatte. "Es ist wirklich sehr grosszügig von dir, Kagome."

"Und wundere dich nicht. Die ist immer drauf, als hätte sie ein paar Schrauben locker.", warf Kôga grinsend ein, wofür er einen Wutausbruch zu spüren bekam.

"Wie war das?!!!", schrie Ayame den frechen Youkai an und schon jagte sie diesen durch die gesamte Garage. "Na warte, dir werd' ich's zeigen. Verabschiede dich schon von deinem Mundwerk, Kôga!"

Die anderen konnten dabei nur lachen, bis der Bandleader erneut für Ordnung sorgte.

"OK, Leute. Ich freue mich ja darüber, dass ihr, Turteltauben, euch gefunden habt, aber die Arbeit erledigt sich bedauerlicherweise nicht von selbst. Wir haben noch eine Menge zu tun und sollten lieber nicht zu viel Zeit mit Herumalbern verschwenden."

Augenblicklich nahm Ayames Gesicht die Farbe ihrer Haare an und auch der Wolf hatte ein feines rosafarbenes Tuch auf den Wangen bekommen.

"Mit dem doch nicht...", hörte man die Managerin murmeln. Damit war die Sache schon gegessen.

"Wir sollten einen Vorgehensplan erstellen.", schlug Sango vor. "Dann können wir bessern einschätzen, wie viel Geld wir benötigen, und würden nichts vergessen." Sie war oft genug umgezogen, um die ganzen Tücken des Umbauens zu kennen.

"Willst du das machen?" Inu Yasha kam sofort auf den Punkt.

"Ich kann es ja erstellen.", stellte die Wolfscopykai sich zur Verfügung. "Ich erledige ja auch sonst den ganzen Papierkram." Auf diese Aussage hin erntete sie einen dankbaren Blick vom Hanyou. Es war eine der besten Entscheidungen gewesen, Ayame die Administrationsarbeiten der Band zu überlassen.

Die junge Frau hatte den Blick richtig gedeutet, denn sie holte rasch einen Schreibblock und einen Stift hervor und platzierte diesen schreibbereit auf einem der Wandtische.

"Also...", fing der Bandleader an. "...die Tische hier können wir sicher gut nutzen, doch die Werkzeuge müssen wir irgendwo unterbringen."

"Vielleicht in den Keller?", gab Kagome vorsichtig von sich, worauf sie sofort von einem Paar goldener Augen fixiert wurde.

"Muss man denn alle Informationen aus dir mit einer Zange rauspressen?", fragte der Hanyou. Sie hätte dies auch ruhig früher erwähnen können.

Die Angeschmaltzte war für einen Augenblick baff, doch dann meldete sich ihr Temperament.

"Na, aber hallo!", gab sie missgestimmt von sich. "Ich kann mich doch nicht immer an alles erinnern. Ausserdem weiss ich doch nicht, was du über die Garage wissen willst, ich bin nämlich kein Telepath, musst du wissen."

Sie hatte erwartet, dass ihr Gegenüber sie anschnauzt, doch es kam anders, als

gedacht. Der Silberhaarige hob nur amüsiert eine Augenbraue und meinte:

"Na geht doch. Ich dachte schon, du seiest eine Mimose."

Da war Kagome erstmal baff. Hatte sie den Typen doch anders eingeschätzt, als er in Wirklichkeit war?

Es dauerte eine Weile, bis alle Punkte besprochen und die Aufgaben verteilt wurden. Auch das ungefähre Budget wurde erstellt – obwohl Sango nicht wirklich daran glaubte, dass sie sich in dessen Rahmen bewegen würden. Schliesslich kostete der Umbau immer mehr, als man es anfangs vermutet hatte. Dennoch belassen die Gangmitglieder es dabei. Im Notfall würden sie den einen oder anderen Auftritt machen und so etwas zusätzlich Kohle verdienen.

Wegen der Schule konnten die jungen Leute nicht täglich an ihrem Proberaum arbeiten, daher hatten sie einen Ort abgemacht, wo sie den Schlüssel versteckten. So konnte jeder dann kommen, wenn er – oder sie – gerade Zeit hatte und die eine oder andere Aufgabe erledigen. Ein Termin stand jedoch fest – Wochenenden waren für den Proberaum reserviert.

Zwar kannte Kagome die Band – persönlich – nur ein paar Tage, doch diese kurze Zeit reichte ihr, damit sie ihre sechs neuen Bekannten bewunderte. Der Grund dafür war ihre Disziplin. Wie pünktlich sie alle kamen und wie gewissenhaft sie ihre Arbeit erledigten – da konnte sich jede Rekrutenschule in Grund und Boden schämen.

Trotz ihrer Erwartungen hatte die Schülerin sich schnell mit allen Bandmitgliedern angefreundet. Miroku war wirklich ein Casanova, genau so wie Eri es erzählt hatte, doch sah man mal davon ab, war er kein schlechter Kerl. Kôga – der, laut Eri, ein schlimmer Rowdy und Grobian sein sollte – konnte es sich nicht verkneifen, immer und immer wieder Ayame aufzuziehen, wofür sein Kopf beinahe jeden Tag eine neue Beule zierte. Die Rebellin Sango war auch nur für ihre strenge Schule ein Problem. Der Grund für ihr widerspenstiges Verhalten im Gymnasium war ein ganz einfacher – sie wollte nicht in irgendwelche Schranken gezwängt werden. Irgendwie verständlich.

Doch am meisten hatte sich die Schwarzhaarige mit der Wolfsdämonin angefreundet. Ayame half ihr auch wirklich bei allem, was die Band betraf, und klärte sie immer wieder auf, wenn sie etwas nicht verstand. Das Menschenmädchen war ihrer neuen Freundin ausgesprochen dankbar und verstand es einfach nicht, dass die Leute über die Band schlecht sprachen. Sie waren doch alle ganz nett... obwohl beim Bandleader Kagome dies nicht wirklich behaupten konnte. Der war einfach ein Fall für sich. Mal war er nett und im nächsten Moment gab er einen so frechen Spruch von sich, dass es der Schülerin doch glatt die Sprache verschlug. Er war für Kagome ein Buch mit sieben Siegeln...

"Sag mal, Kagome, warum hast du in letzter Zeit so viel zu tun?"

Diese Frage liess das Mädchen überrascht auffahren. Sie war so in Gedanken versunken gewesen, dass sie doch glatt vergessen hatte, wo sie sich gerade befand – nämlich in der Kantine zusammen mit Eri, Yumi und Ayumi. Die Letzte hatte ihre Freundin gerade auch aus ihrer Gedankenwelt in die Realität zurückgeholt.

"Und wo bist du mit deinen Gedanken?", hackte Eri weiter nach.

"Ja, du wirkst letztsens so abwesend." Auch Yumi wunderte sich über das Verhalten der Schülerin.

"Ach was.", konnte Kagome nur abwinken. "Da ist nichts los. Ich muss nur zu Hause viel helfen. Ihr wisst doch, in einem Schrein hat es immer viel zu tun." Das würde wohl ihre Standartausrede werden, denn sie konnte ihren Freundinnen, die keine andere Musik als Pop akzeptierten, je schlecht sagen, dass sie nun bei einer Rockband dabei war. Bei

Eri musste sie gleich zwei Mal schweigen, denn ihre Meinung bezüglich den Lost Souls kannte die Schwarzhaarige nur zu gut.

Die Ausrede schien zu wirken, denn die drei hatten von ihr abgelassen und aßen weiter, während sie über Lehrer lästerten, Jungs an der Schule benoteten und sich über die letzte Mode unterhielten. Kagome war dies nur Recht, denn bei jedem Thema brauchte sie nur ein paar Lebenszeichen von sich geben, damit ihre Freundinnen weiter quasselten. Sie war einfach kein Typ dafür, um sich nur über Männer und Kleider zu unterhalten. Irgendwann wurde ihr das Thema einfach zu langweilig. Ausserdem hatte sie zur Zeit Wichtigeres zu tun, als von einem oder anderem Jungen zu schwärmen, auch wenn es an dieser Schule eine recht gute Auswahl gab.

"Du, Kagome, hast du schon was von Hojo gehört?"

Bei der Frage erstarrte das Mädchen unmerklich. Dabei hatte sie gehofft, nie wieder was von diesem Typen zu hören bekommen. Eri hatte einfach ein bemerkenswertes Talent, die unangenehmsten Themen anzusprechen.

"Ich hörte, er ginge jetzt auf die Shiruyo-Akademie.", meinte Yumi.

"Da geht doch auch Kôga hin.°, erinnerte sich die Schülerin. Ob er ihn kannte? °Nein! Es wird nicht mehr über Hojo nachgedacht, Kagome.°, stoppte sie sich.

Das Gelaber hörte jedoch fast schlagartig auf – eine Tatsache, die das Mädchen mehr als nur irritierte. Da Yumi, Eri und Ayumi alle auf einen Punkt starrten, entschied sich die Langhaarige die besagte Richtung ebenfalls zu erkunden. Zu ihrer Überraschung sah sie Inu Yasha und Miroku, die gemütlich zu einem Tisch liefen, jeder jeweils ein Tablett mit dem Mittagessen vor sich. Der Hanyou sagte dabei etwas, worauf sein Zuhörer nickte. Beide Männer setzten sich an einen Tisch neben dem, wo sich die vier Freundinnen befanden.

"Mann, warum mussten die Typen auch unbedingt in unserer Nähe einen Tisch aussuchen?", beschwerte sich Eri leise und versuchte etwas weiter in die gegenüber liegende Richtung zu rutschen. Da hatte Kagome es nicht ausgehalten.

"Mein Gott, Eri, du tust ja glatt so, als hätten sie eine ansteckende Krankheit.", gab sie genervt von sich. Hätte sie zur Seite geschielt, hätte sie mitbekommen, wie sowohl Miroku als auch Inu Yasha ihre Unterhaltung unterbrochen hatten und ihren Worten nun zuhörten. "Sie können doch sitzen, wo sie wollen, oder sind die Plätze seit Neustem angeschrieben?"

Ihre Freundin konnte nicht glauben, was die Schülerin gerade gesagt hatte.

"Willst du sie etwa verteidigen, Kagome?", fragte sie empört.

"Ich sehe einfach keinen Grund, sie wie Missgeburten der Gesellschaft zu behandeln. Sie haben mir nichts Schlechtes gemacht und auch niemandem, den ich kenne, haben sie Schaden zugefügt. Sie sitzen einfach unter sich und sehen nicht einmal jemanden schief an. Ausserdem kennen wir sie gar nicht, daher sollten wir unsere Vorurteile zur Seite schieben."

"Aber der eine ist doch ein Hanyou.", warf Yumi schüchtern ein.

Bei dem Satz wäre Inu Yasha fast aufgestanden und hätte der Idiotin seine gesamte Meinung über sie gesagt, doch das neue Bandmitglied war schneller.

"Ist das die Voraussetzung dafür, eine schlechte Person zu sein?", fragte die Schülerin ihre alte Freundin. "Ausserdem, wenn mich nicht alles täuscht, gilt schon seit über fünfzig Jahren Rassengleichheit. Nur weil jemand einen menschlichen und einen dämonischen Elternteil hat, ist derjenige auf keinen Fall schlechter als ein Mensch oder ein Dämon."

Darauf konnte Eri nun wirklich nichts erwidern und auch die anderen beiden nicht.

Und da das Thema nun beendet zu sein schien, widmete sich Kagome wieder ihrem Teller. Die Mittagspause dauerte schliesslich nicht ewig.

Bei dem Nachbartisch hingegen musste Miroku grinsen.

"Das Mädchen sammelt Bonuspunkte.", gab er von sich und trank einen Schluck von seiner Cola.

"Fragt sich nur, ob sie dies sagte, weil sie es wirklich dachte oder weil sie wusste, dass wir alles hören würden." Der Hanyou war da um einiges skeptischer.

"Hör doch auf, auf dem Mädchen herumzuhacken, Mann.", maulte der Schwarzhaarige.

"Im Vergleich zu dir stelle ich nicht jede Frau als einen Engel dar.", kam die ruhige Antwort zurück.

Der Keyboarder konnte nur leise seufzen. Sein Kumpel war nie einfach gewesen, nach dem Vorfall vor einem Jahr wurde er aber noch um einiges härter und misstrauischer. °Als hätte ihn das Leben nicht schon genug gestraft.°, dachte er sich, sagte aber kein Wort mehr dazu. Er kannte den Bandleader lange genug, um dessen Charakter einschätzen zu können.

Der Proberaum war fast fertig, nur ein paar Kleinigkeiten mussten noch erledigt werden. Genau mit diesen wollte sich Inu Yasha nach dem Unterricht befassen. An dem Tag war nicht seine Schicht, also konnte er die Zeit auch sinnvoller nutzen. Ausserdem würde dies auch seine Aufenthaltszeit zu Hause verkürzen. Dennoch, als er an dem Schlüsselversteck ankam, musste er feststellen, dass es leer war. Wurde der Schlüssel etwa gestohlen? Oder war schon jemand im Proberaum? Ohne gross nachzudenken drehte er sich um und ging zu der Garage. Spätestens dann würde er herausfinden, was mit dem Schlüssel passiert war.

Im Proberaum angekommen stellte der Hanyou fest, dass die Seitentür nicht verschlossen war – der einzige Eingang in die Garage, nachdem sie die grosse Schiebetüren zusammengeschweisst und abgedichtet hatten. Das Schlagzeug war eh elektrisch, daher würde es kein Problem darstellen, dieses in den Proberaum hineinzutransportieren. Doch momentan galten seine Gedanken weniger den Instrumenten als demjenigen, der sich gerade im Proberaum befand.

Er hatte nämlich einen PC vorgefunden, der vorher nicht dort war, zwar ein um einiges älteres Model, dennoch reparierbar. Aus dessen Lautsprechern drönte Musik, die den gesamten Raum erfüllte – zu der Überraschung des Halbdämons handelte es sich um einen von ihm früher mal geschriebenen Song, "One step closer". Unter einem der Wandtische, genau dem, wo sich der Computer befand, sah Inu Yasha... ein Hinterteil. Der junge Mann musste ein paar Mal blinzeln, um sicher zu werden, dass dies keine Einbildung war. Aber nein, er träumte nicht, unter dem Tisch bastelte jemand, während nach aussen hin nur zwei runde Pobacken hervorlugten. Von der Besitzerin des, hm, Körperteils war etwas wie Singen zu hören.

Ich halte es nicht mehr aus
Alles zu sagen, was ich vorher gesagt hatte
All diese Worte, sie machen keinen Sinn
Ich fand Glück in der Ignoranz
Je weniger ich höre desto weniger sagst du

Doch du wirst es eh herausfinden
Genau so wie früher...

Chorus (2x):

Alles, was du zu mir sagst
Bringt mich einen Schritt näher an den Rand und ich werde demnächst brechen
Ich brauche etwas Raum zum Atmen
Weil ich einen Schritt vom Rand entfernt bin und werde demnächst brechen

Ich finde die Antworten sind nicht so klar
Wünschte, ich könnte einen Weg finden, um zu verschwinden
All diese Gedanken, sie machen keinen Sinn
Ich fand Glück in der Ignoranz
Es scheint nichts zu vergehen
Immer und immer wieder
Genau so wie früher...

Chorus:

Alles, was du zu mir sagst
Bringt mich einen Schritt näher an den Rand und ich werde demnächst brechen
Ich brauche etwas Raum zum Atmen
Weil ich einen Schritt vom Rand entfernt bin und werde demnächst brechen

Alles, was du zu mir sagst
Bringt mich einen Schritt näher an den Rand und ich werde demnächst brechen
Ich brauche etwas Raum zum Atmen
Weil ich einen Schritt vom Rand entfernt bin und werde demnächst
brechen! [echo]

Halt die Klappe, wenn ich mit dir spreche!
Halt die Klappe!
Halt die Klappe!
Halt die Klappe!
Halt die Klappe, wenn ich mit dir spreche!
Halt die Klappe!
Halt die Klappe!
Halt die Klappe!
Halt die Klappe!
Ich werde demnächst brechen!

Chorus (2x)

Er konnte sich noch ganz gut daran erinnern, wie wütend er war, als er den Song schrieb. Der Text war **etwas** hart, aber das Lied war der Knaller, als sie es zum ersten Mal in einer Kneipe gespielt hatten. So viel Beifall hatten sie selten wegen eines

Songs bekommen, unabhängig von der Menge an Zuhörern. Wohl der beste Beweis dafür, dass die Songs nicht erzwungen geschrieben werden sollten.

Doch nun waren die letzten Töne verklungen und er konnte versuchen, die Situation zu ändern, denn langsam aber sicher kam er sich wie Miroku vor. Andererseits... welcher Mann würde da nicht hingucken?

Daher drehte der Hanyou die Lautstärke runter noch bevor ein anderer Song anfangen konnte und rief leise:

"Kagome?"

Allem Anschein nach hatte die nunmehrige Sängerin der Lost Souls nicht damit gerechnet, irgendwelche Stimme zu hören, denn sie schreckte auf und knallte sich den Hinterkopf mit voller Wucht an die Stahltischplatte. Für Inu Yasha waren da nur ein dumpfer Knall und darauf folgendes Jammern zu hören. Ein paar Augenblicke später kroch die Gerufene schon hervor, eine Hand jedoch auf ihrem Hinterkopf.

"Hai-ja.", jammerte sie leise und sah auf, während sie sich immer noch die wunde Stelle rieb. "Oh, hallo, Inu Yasha.", meinte die junge Frau dann.

"Was machst du denn da?", wollte der Angesprochene wissen.

"Ich habe in unserem Keller zu Hause meinen alten PC gefunden und habe mir gedacht, wir könnten einen gut gebrauchen.", klärte Kagome den Bandleader auf.

"Die Maschine ist zwar alt, ist aber reparierbar. Momentan ist '95 Betriebssystem drauf, doch ich habe Windows XP auf einer CD, daher sollte dies kein Problem sein. Ich fürchte nur, dass der alte Prozessor es nicht aushalten wird. Ausserdem hat die Harddisc schlappe achtzig Giga und auch die Memory zählt gerade mal hundertvierundzwanzig Mega. Für Bearbeitungsprogramme würde das auf keinen Fall reichen. Ich werde nachsehen, dass ich vielleicht noch ein neueres Motherboard finde, das alte hat keine USB-Schnittstellen. In meinem jetzigen PC habe ich zwei CD-ROM, die DVD lesen und auch CD's brennen können, einen davon könnte man hier einbauen. Einen LCD-Bildschirm kann ich jedoch nicht garantieren."

Der Silberhaarige hob nur eine Augenbraue. Sieh an, sieh an, die Kleine hatte mehr drauf, als man es vom ersten Blick an sehen konnte. Irgendwie angenehm. Dann sah er sich im Raum etwas um.

Kôga hatte bei sich zu Hause zwei alte Sofas und einen Sessel gefunden. Alles wurde wohl von seinen Eltern vor seiner Geburt gebraucht, denn die Möbelstücke sahen sehr nach denen aus, die man während der Nachkriegszeit produziert hatte. Dennoch waren sie in einem ausgesprochen guten Zustand. Sie mussten nur die unteren Achsen stabilisieren und jeweils eine Decke ausbreiten. Da von Sango noch ein kleiner Salontisch spendiert wurde, war die Lounge perfekt. Es hatten zwar nicht alle darauf Platz, doch es gab genug Hocker von der Werkstatt, ausserdem zog Inu Yasha selbst es vor, zu stehen, wenn sie irgendwelche Besprechungen hatten. Dann konnte er alle ansehen und, um ehrlich zu sein, fiel ihm so das Überlegen leichter.

"Ich wette, ich habe zu Hause noch irgendwo ein kleines Fernsehgerät. Ist zwar ein Röhrenteil, sollte aber noch funktionieren.", gab er von sich und sah wieder zu Kagome. "Ein PC ist ein verdammt nützliches Ding, bestimmt können wir es noch reparieren." Dann grinste er leicht – etwas, was die junge Frau zum ersten Mal, seit sie ihn kannte, sah. "Ich bin früher ein Gamer gewesen. Bestimmt werde ich noch ein paar Harddiscs mit mehr Speicherplatz finden können." Die Accessoires waren auch recht alt, mit einer Rollmaus würden sie nicht sonderlich gut arbeiten können. Diese nahm der Hanyou auch in die Hand. "Für eine Lasermouse und eine Unterlage würde mein Budget sicher ausreichen."

Die Schülerin lächelte nur. Ayame hatte Recht, Inu Yasha war wirklich in Ordnung. Es

brauchte einfach seine Zeit, bis er einem vertraute.

"Und was machst du hier?", fiel ihr dann ein. Sie hatte an dem Tag eigentlich niemanden erwartet.

"Ich wollte noch die Instrumente anschliessen und die Stomversorgung überprüfen. Ausserdem ist das Mischpult immer noch nicht an den Akku angeschlossen, wie wir dies vorgehabt haben." Er legte die Maus wieder an ihren Platz zurück und zuckte leicht mit den Schultern. "Es gibt immer was zu tun, dann könnte ich dies erledigen, ehe wir mit den Proben anfangen würden."

"Kann ich dir dabei helfen?", wollte das Mädchen wissen.

"Warum auch nicht.", gab der Gefragte nach kurzem Überlegen von sich.

Nach fünf Wochen seit die Band die Garage "bekommen" hatte, wurde der Proberaum fertig. Alle Instrumente waren an ihren Plätzen und funktionierten einwandfrei, der PC war funktionstüchtig gemacht und an das Mischpult angeschlossen worden. Die Lounge bot sich geradezu an, dass man sich auf die Poltergruppe setzte, und der kleine Fernseher mit einem DVD- und einem Videogerät konnte jederzeit das gewünschte Bild zeigen, seien es Kabelprogramme, der letzte Blockbuster oder eine Freizeitaufnahme aus den siebziger Jahren.

"Leute, ich bin stolz auf uns.", kommentierte Miroku das Bild vor sich.

"Jetzt fehlt nur noch eine rote Schleife zum Durchtrennen.", meinte Sango, wobei sie spielerisch zu Ayames Haaren schielte. Diese hatte die Andeutung verstanden.

"Wehe du kommst meiner Mähne zu nahe.", warnte sie spielerisch. Niemand sagte was dazu, doch jeder hatte ein breites Grinsen auf den Lippen.

"Ich würde mal vorschlagen, wir testen ihn.", sagte Kôga. Der beste Vorschlag seit langem.